

AUSSTELLUNG





Godzillas Footprint, Ulsan 2016

In Ulsan, einer der grossen und mit am nächsten an Japan liegenden Industriestädte Koreas, wird im Rahmen der Ulsa-River-Sculpture-Biennale ein dem Gozillafilm von Roland Emmerich originalgross nachempfunder Fussabdruck des Untiers in den Boden gegraben, im Sinne der eigentlichen Bedeutung von Skulptur: Abtragen. Fukushima und die postkoloniale Invasionspolitik gegenüber Korea lassen grüssen...

Künstlicher Eklat im Marstall

Baldur Burwitz provoziert mit Performance bei der willkürlich „VIP-Tickets“ vergeben werden

AHRENSBURG Sigrid Kuhlwein war nicht wirklich amüsiert. Die Kreispolitikerin, Ausschussvorsitzende des Kultur- Schul- und Bildungsausschuss, Kunstliebhaberin und Mitglied in der Jury der Sparkassen-Kulturstiftung, blieb bei der Ausstellungseröffnung des Hamburger Künstlers Baldur Burwitz der Zutritt zum VIP-Bereich verwehrt. Sie hatte am Eingang keines der limitierten Tickets erhalten. Und so zog sie es vor, relativ zeitig den Heimweg anzutreten. Diese Entscheidung trafen am Sonntagmorgen auch eine ganze Reihe weiterer Kunstfans, die zum Teil zu den Stammgästen im Marstall gehören.

Doch wie konnte das geschehen? Burwitz ist für seine ausgefallenen Performances bekannt. Und im Marstall wurde jeder Besucher Teil seiner Inszenierung. Der Kunstbetrieb ist ja in vielen Bereichen elitär. Und genau das führte die Ausstellungseröffnung vor: Ein Absperrband teilte den Ausstellungsort in zwei Hälften. Hier das normale Kunstvolk mit Bockwurst und Getränken aus der Flasche, dort die VIPs mit Häppchen und Sekttempfang an Stehtischen.

Kartenabreißerinnen achteten darauf, dass auch wirklich nur Inhaber der richtigen Tickets den Bereich des Sekttempfanges betraten. Und dabei gab es gleich mehrere sehr interessante Aspekte zu beobachten. Im Prinzip ist so eine Art der intellektuellen Klassengesellschaft im Bereich von vielen öffentlichen Veranstaltungen gar nicht so ungewöhnlich. Doch nie wird das so plakativ vorgeführt. Was dabei nicht vorkommt, ist, dass die Karten für den VIP-Bereich vollkommen zufällig verteilt werden. So kam es dazu, dass gerade die Kunstliebhaber sich auf den Schlipps getreten fühlten, die ansonsten – und auch nach dem eigenen Selbstverständnis – eher zur vermeintlichen VIP-Riege gehörten. Kartenabreißerin Klara war erstaunt, wie sehr manche Be-



Passiert nicht oft: Landrat Klaus Plöger scheiterte bei seinem Interviewversuch an Künstler Baldur Burwitz

NIEMEIER

sucher auch ohne Ticket Eintritt in die abgesperrte Zone verlangten. „Türsteherin wäre kein Job für mich. Das ist ziemlich unangenehm, wie manche sich verhalten“, sagte sie erstaunt.

Im Abschnitt für die „Normalsterblichen“ gab es bei Bockwurst einen kurzen Film über Ahrensburg zu sehen. Im Bereich der „Auserwählten“ gab es neben dem Sekt und den Schnitten Zeichnungen des Künstlers, von denen sich jeder Inhaber der speziellen Einladungskarte eine kostenlos mitnehmen durfte. Das erhöhte natürlich die Empörung auf der anderen Seite des sozialen Experiments nur weiter.

Für erbostes Kopfschütteln sorgte bei einigen Anwesenden auch, dass der Künstler sich Erklärungen entzog. Von Landrat Klaus Plöger aufgefordert doch ein wenig Rede und Antwort zu stehen, entgegnete Burwitz „Nein, ich finde, dass die Ausstellung für sich selbst stehen soll.“ Die Nachfrage einer Besucherin nach einer Erklärung zum Titel „weltberühmt und heiß begehrt“, bügelte er mit Sonnenbrille im Haar und leicht arroganter Läch-

cheln mit einem „So ist halt der Name“ ab und unterband direkt weitere Fragen: „Das ist keine Pressekonferenz.“ War auch dieses Verhalten ein Teil der Performance? Unsicherheit griff um sich.

Diese führte dazu, dass

Standpunkt

Rollenspiele

„Jemals das Gefühl gehabt, veralbert worden zu sein?“, fragten die Sex Pistols ihr Publikum. Es ist kein Zufall, dass ein Katalog von Baldur Burwitz im Sex Pistols Look daherkommt. Burwitz macht sich über den elitären Kunstbetrieb lustig und alle Besucher sind unfreiwillig ein Teil des Spiels. Selbst dieser Artikel und seine Leser gehören noch dazu.

Patrick Niemeier
Tagelblatt-Mitarbeiter

Kontakt zum Autor:
redaktion.stormarn@shz.de

sich Anwesende fragten, ob der begeisterte aber fast schon klischeehaft wirkende, einführende Vortrag des Kunstexperten und studierten Philosophen Ludwig Seyfarth ernst gemeint war oder nicht. Schließlich berichtete er von einer anderen Ausstellung Burwitz' bei der dieser als Ausstellungsobjekt eine ICE-Strecke quer durch eine Ausstellungshalle umleiten wollte. Das musste doch ein Scherz gewesen sein, oder nicht? Und warum saß überhaupt eine verkleidete Gummipuppe mit im Publikumsraum?

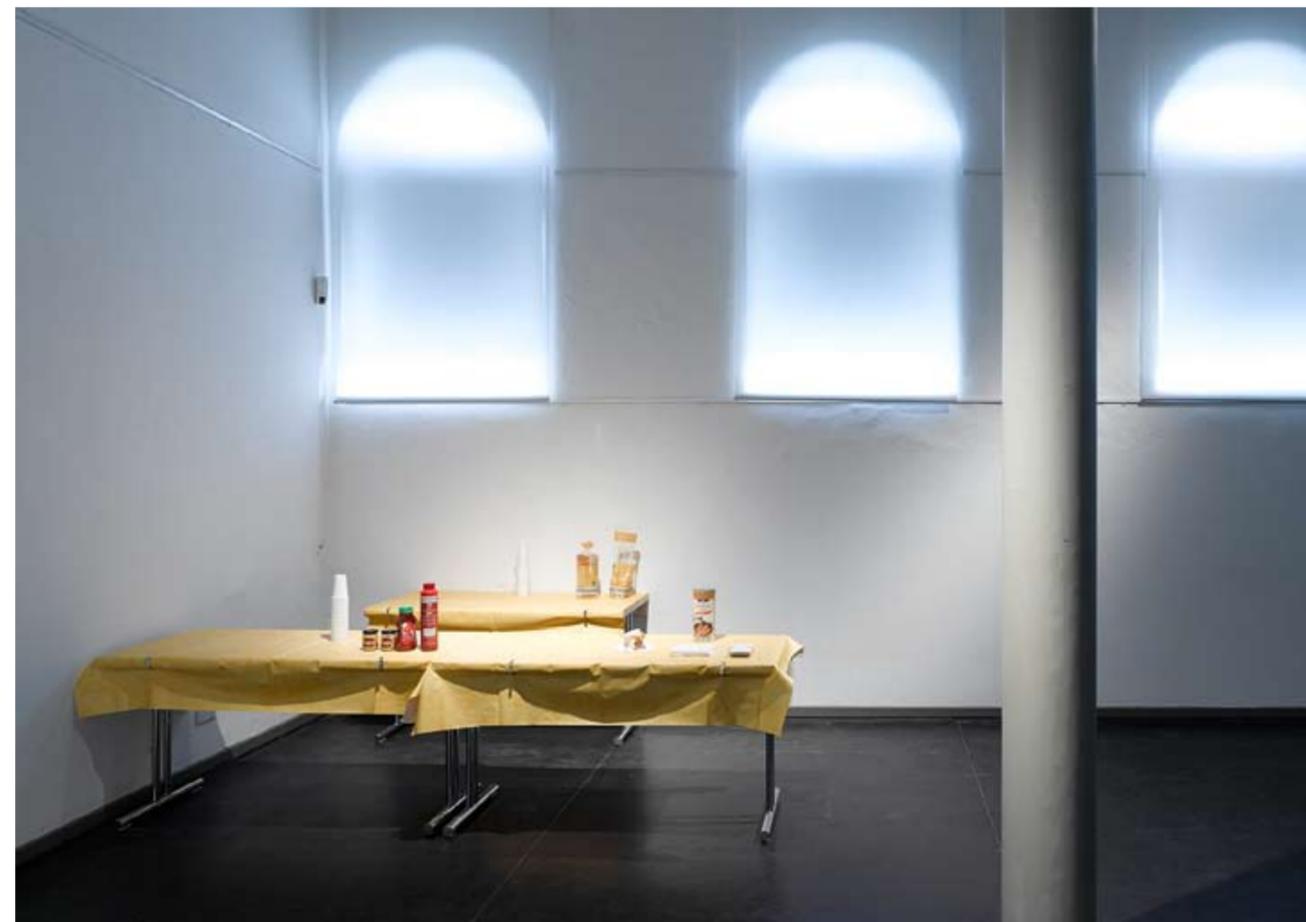
„Nichts hier ist zufällig. Der Tresen nicht, die Würstchen nicht und auch die Stehtische nicht“, so Burwitz. „Vielleicht müssen manchen von Ihnen Ihren Kunstbegriff ein wenig erweitern“, sagte er in Richtung fragender Blicke und machte sich damit nicht unbedingt neue Freunde. Die Provokation funktionierte bemerkenswert gut.

Einige der rund 100 Besucher nahmen es mit Humor, ein Teil war sehr interessiert, aber viele Beteiligten fühlten sich vorgeführt und vor den Kopf gestoßen und verließen die Eröffnung relativ schnell.

Das galt übrigens für beide der getrennten Bereiche. Denn aus dem VIP-Abschnitt konnte man den Ahrensburgfilm nur schlecht und lediglich von hinten sehen. „Das läuft hier alles für mich sehr überraschend anders, als gedacht“, sagte Landrat Klaus Plöger. Viel mehr wolle er dazu nicht ausführen. Er hoffe nur, dass sich nicht zu viele für Kunst engagierte Stormarner wirklich vor den Kopf gestoßen fühlten. Das könnte langfristig kontraproduktiv sein.

„Ich stehe voll hinter zeitgenössischer Kunst und voll zu solchen Ausstellungen. Man muss sehen, wie es ankommt. Wir wollen natürlich nicht mutwillig Kunstintensierte vertreiben“, so Katharina Schlüter, Kuratorin der Sparkassen-Kulturstiftung. „Zeitgenössische Kunst ist eben mehr als nur Malerei oder Fotografie. Ich finde es wichtig, dass das hier stattfindet. Vielleicht ist Stormarn manch mal noch nicht ganz soweit oder man muss sich auch ein neues Publikum erschließen. Mir selbst gefällt die Performance sehr gut“, so Schlüter.

Patrick Niemeier





Der Hamburger Künstler Baldur Burwitz hat einen individuellen Imagefilm über Ahrensburg gedreht, den er im Marstall zeigt. Fotos: Bettina Albrod

Baldur Burwitz und der Kunstgriff ins Alltägliche

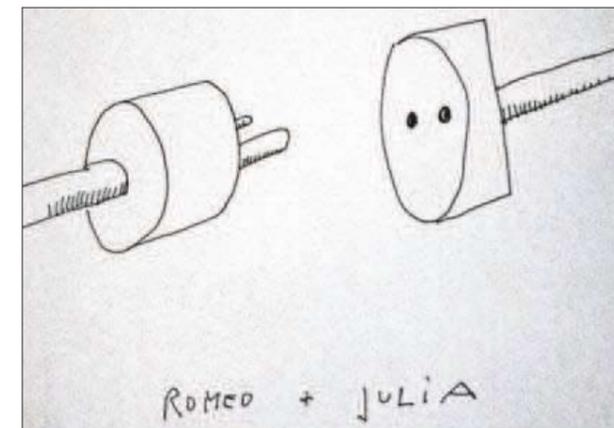
Der angesagte Hamburger Künstler hat einen Film über Ahrensburg gedreht.

Von Bettina Albrod

Ahrensburg – Baldur Burwitz gehört sicher zu den spannenderen Künstlern der aktuellen Kunstszene: Mit seinen applaudierenden Seelöwen, dem Looping für einen Treppenlift oder einer Aktion, bei der Besucher über glühende Kohlen gehen mussten, offenbart er nicht nur Einfallsreichtum, sondern auch ein originelles Konzept.

Der Hamburger greift tief in den Alltag, um ihn dann in veränderter Form und ganz und gar nicht mehr alltäglich zurück zu geben. Jetzt ist der Künstler auf Einladung der Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn im Ahrensburger Marstall zu Gast, wo er speziell für die Marstall-Galerie ein Ausstellungs-Konzept entwickelt hat. Ab Sonntag zeigt er seinen Film „weltberühmt und heiss begehrt“, den er gerade in Ahrensburg gedreht hat.

Wie sieht Ahrensburg mit den Augen eines Künstlers aus? Dieser Frage ist Burwitz nachgegangen und hat einen Imagefilm über die Schlossstadt gedreht. In dem zehn Minuten langen Beitrag nimmt Burwitz die Zuschauer mit und zeigt ih-



Witzige Skizzen und Zeichnungen ergänzen die Ausstellung im Marstall in Ahrensburg. Sie läuft noch bis zum 7. Juni.

nen auf dem Weg vom Bahnhof bis zum Schloss, was für einen Künstler an der Stadt bemerkenswert ist. Dabei spielt Burwitz humorvoll mit Sichtweisen und Klischees. „Ich arbeite immer in enger Verknüpfung mit dem Ausstellungs-Ort“, schildert der Künstler sein Vorgehen.

„Ich bin ein Ideensammler für den jeweiligen Anlass.“ Ein Film ist dabei zum ersten Mal das Ergebnis der kreativen Herangehensweise an die Örtlichkeit: „Raum und Umfeld werden in prozesshafter Arbeit zusammengebracht.“ In der Stadt seien ihm Ecken von pittoresk bis

architektonisch merkwürdig begegnet.

„Für den Film ist extra ein Song geschrieben worden. Der Schauspieler Harald Burmeister, der schon im ‚Tatort‘ mitgespielt hat, läuft dabei durch die Stadt.“ Robert Falckenberg hat mit der Kamera draufgehalten. Burwitz, der sonst Skulpturen macht und Zeichnungen anfertigt, zeigt seinen Erstling zweiseitig auf einer durchscheinenden knapp elf Quadratmeter großen Leinwand. „Der Marstall wird dafür in zwei Zuschauerräume aufgeteilt, jeder mit eigenem Charakter“, kündigt er an. Würstchen wird es geben, Installationen, Performance-Elemente, und der Zuschauer wird eine Rolle spielen, ohne sich dessen bewusst zu sein. Burwitz wäre nicht der Künstler, der er ist, wenn er schon vorher alles verraten würde. „Man kann auch im Alltäglichen Kunst sehen, ohne es artifiziiell zu verändern“, erklärt Burwitz seine Kunst.

Begleitet wird die Schau mit einer Ausstellung von Burwitz' Skizzenbuch, in dem er Einfälle festhält und das einen Blick in seinen Kopf erlaubt. „Ich habe einen Block mit 500 Seiten und schreibe oder zeichne jeden Tag etwas hinein“, so der Künstler. „Das ist mein Ideentagebuch.“ Es bietet Sprachspiele, Karikaturen und viel Hintersinniges. Romeo und Julia als Stecker und Steckdose, die zueinander nicht kommen, Zeilen wie „Als Schlingensiefel beim Singen schlief“ oder ein unbeholfenes Eseltier mit der Unterschrift „Malen kann jeder“ spielen mit dem Gegensatz von Erwartungshaltung und Realität.

Der Punker, ein Bass und die Bildende Kunst

Baldur Burwitz wurde 1971 in Otterndorf in Niedersachsen geboren, spielte zunächst Bass in einer Punk-Band und studierte in Braunschweig an der Hochschule für Bildende Künste. Seine Arbeiten werden in internationalen Ausstellungen gezeigt.

11.30 Uhr in der Galerie im Marstall Ahrensburg von Landrat Klaus Plöger eröffnet. Am 17. Mai gibt es um 15 Uhr ein Künstlergespräch mit Baldur Burwitz und dem Sammler Rik Reinking.

● **Gezeigt** wird die Ausstellung bis 7. Juni mittwochs, sonnabends und sonntags. Geöffnet ist jeweils von 11 bis 17 Uhr.

Die Ausstellung „weltberühmt und heiss begehrt“ wird am Sonntag, 19. April, um

die von Gott
t unserem
opa,
chied.

Müll



Künstler Baldur Burwitz provoziert weiter im Marstall

Von Martina Tabel

Ahrensburg. Die Eröffnung der Ausstellung von Baldur Burwitz im Ahrensburger Marstall hat für einige Irritationen gesorgt. Aber genauso war es wohl gedacht: Kunst als Gesprächsanlass. So wird für jeden Mittwoch zur Führung und zum Gespräch geladen. Immer ab 16 Uhr, und das bei freiem Eintritt. Schon im Vorwege hatte sich die Frage aufgetan: Was zeigt der Hamburger Bildhauer eigentlich und warum?

Bei der Vernissage wurde das Geheimnis dann, wie berichtet, gelüftet – und zugleich ein neues Fragezeichen aufgeworfen: Die Leinwand in der Mitte der Marstall-Galerie, auf der ein zehnmintütiger Film von Burwitz über Ahrensburg in Dauerschleife gezeigt wurde, teilte nicht nur den Raum. Unter den Besuchern wurden nach dem Zufallsprinzip VIP-Tickets verteilt. Und nur sie erhielten Zugang zum VIP-Bereich. So entstand eine künstliche Zwei-Klassen-Gesellschaft, die für Provokation sorgte.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Juni im Marstall (Lübecker Straße 8) zu sehen, mittwochs, sonnabends und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Untertitel der Schau: „weltberühmt und heiß begehrt“. Aber was? Der Künstler oder die auf der Einladungskarte abgebildete Bockwurst? Ein Künstlergespräch über all diese Fragen gibt es am Sonntag, 17. Mai, ab 15 Uhr.

(M.T.)

Baldur Burwitz zeigt Ahrensburg in Film und Objekten

Ahrensburg Der Hamburger Künstler Baldur Burwitz wagt einen subjektiven Blick auf die Schlossstadt – in bewegten Bildern, in Farbe und mit Ton. Für seine Ausstellung „weltberühmt und heiß begehrt“ in der Galerie des Kulturzentrums hat Burwitz einen Film über Ahrensburg gedreht, dessen Inhalte durch verschiedene Objekte in den Raum hinein fortgesetzt werden.

„Es ist eine Art Imagefilm, aber nicht im klassischen Sinne. Es ist ein subjektiver Blick auf die Stadt“, sagt Burwitz. Einen Tag lang war er mit einem Kameramann und einem Schauspieler in der Stadt unterwegs, fing Momentaufnahmen von markanten Orten ein – aus dem Blickwinkel eines Mannes, der vom Bahnhof zum Marstall wandert. Auf dem Weg lassen sich so einige Kuriositäten und auch pittoreske bis merkwürdige Architektur entdecken. Humorvoll spielt Burwitz in seinen Werken mit vorherrschenden Klischees. Seine Arbeiten verändern ihre Beschaffenheit und ihr Aussehen oftmals im Laufe der Ausstellung und nicht selten tauchen überraschend Objekte des alltäglichen Lebens im Ausstellungskontext auf.

Im Marstall wird der Film auf einer großen Leinwand gezeigt. „Nicht nur der Film, alles ist Teil der Installation“, sagt Burwitz, Film, Leinwand, Stühle und Tische. Neben der Installation stellt der Künstler auch zahlreiche Skizzen aus, einen „kleinen Einblick in meinen Kopf“, sagt er. Am Sonntag, 17. Mai, um 15 Uhr findet im Rahmen des Internationalen Museumstages ein Künstlergespräch mit Baldur Burwitz und dem Sammler Rik Reinking statt.

Jeden Mittwoch um 16 Uhr lädt die Galerie im Marstall zudem Interessierte zu einer Führung durch die Ausstellung ein, bei der es anlässlich der Werke und Themen auch um einen Dialog über Ahrensburg und die Galerie selbst gehen wird.

Die Ausstellung ist noch bis zum 7. Juni im Marstall in Ahrensburg zu sehen. Der Eintritt ist frei. (fnf)





FKKK, Art Fashion Show, Petersburger Salon, Hamburg 2016

Models agieren nackt, ausschliesslich bemützt mit einer nach Originalschnittmuster gefertigten Kukluxklan-Haube...
Der Reiz einer uns umgebenden Welt ist mehr als nur ausschlaggebend für diese Haute Couture.







Ausstellung, Fabrique, Hamburg 2016

Die neu zu eröffnende Galerie Fabrique im Gängeviertel wird zu einem Tummelplatz der Gefühle, verknüpft dort Baldur Burwitz doch den neu kursierenden Ausstellungsaspekt kritisch mit der anarchistischen Vergangenheit dieses Ortes, in dem er ihn dem totalen Kunstkonsum anheim stellt und dem gegenüber eine Schar johlender Protestler antreten lässt; denn Potest ist heutzutage untrennbar zwischen allen Fronten etabliert.

PS.: Dank posthum an Frau Kisserler für den Support und die wunderbare Rede!





nobodies of society, Fahrradlenker, Tacho, Berlin 2016

Berlin, Kreuzberg, Verkehrsübungsplatz; das ist der Schauplatz dieses extra dafür produzierten Werkes. In Anlehnung an Klara Lidens Arbeit Bodies of Society inszeniert Burwitz den Umgang mit Fahrrädern auf geschlechterübergreifende Art und Weise und lässt dann das Ergebnis auch gleich frech in der Werkstatt des hiesigen Mechanikers zur Eröffnung erstrahlen.





VIP-Eingang, Altonaer Museum, Hamburg 2016

Es ist was es ist..?!

下周来了



Credits und Fotonachweise

Titelbild
Godzillas Footprint
weltberühmt und heiss begehrt
FKKK
Ausstellung
nobodies of society
VIP-Eingang

Carmen Romatowski
unkown
Felix Krebs / Maren Floesser
Frank Hänke
Theo Bruns
Carmen Romatowski
The Artist Himself

